



Foto von Fayer-Wien

LEOPOLD G. SCHEIDL

1904—1974

Ansprache am Grabe Leopold Scheidls am 24. Dezember 1974

Erhart WINKLER, Wien

Verehrte Trauergemeinde!

Das Schicksal hat es so gefügt, daß wir uns heute, an diesem nebeligen Weihnachtsmorgen, hier zusammengefunden haben, um den Heimgang von Prof. Dr. Leopold SCHEIDL zu betrauern. Ihm so völlig unerwartet das letzte Geleite geben zu müssen, berührt uns alle schmerzlich, stand er uns doch noch vor wenigen Tagen in nahezu unveränderter Lebens- und Schaffenskraft gegenüber.

Als einer von jenen, die ihm in den zwei Jahrzehnten seines Wirkens in Wien beruflich und menschlich besonders nahestanden und sich ihm und seiner Familie eng verbunden fühlen — als ehemaliger Mitarbeiter an dem von ihm geleiteten Hochschulinstitut, als Begleiter auf zahlreichen Exkursionen und Auslandsreisen und schließlich als nächster Fachkollege und Freund — will ich es versuchen, die Gedanken und Gefühle, die uns in dieser traurigen Stunde bewegen, in Worte zu fassen.

Nur wenige Monate erst liegt die Verabschiedung SCHEIDLs vom Hochschullehramt zurück. Jedem, der an der Feier aus Anlaß seines 70. Geburtstages im Juni d. J. teilgenommen hat, ist es wohl bewußt geworden, wie schwer ihm der Weggang von seiner Hauptwirkungsstätte fiel. Er hat der *Hochschule für Welthandel in Wien* als ihr dienstältester Ordinarius bis zum letzten Tage seiner Aktivzeit mit vollem Einsatz gedient. Das Professorenkollegium, das ihn in den Studienjahren 1962/63 und 1963/64 als Rektor an seine Spitze berufen hatte, betrauert den Verlust des hochgeschätzten Kollegen, in vielen Fällen auch persönlichen Freundes, des verantwortungsbewußten, durch Konzilianz und vornehme Geisteshaltung ausgezeichneten Menschen, als der er sämtlichen Angehörigen der Hochschule in Erinnerung bleiben wird.

Seine ehemaligen Mitarbeiter am *Geographischen Institut* hatten in ihm einen verständnisvollen und tatkräftigen Förderer ihrer Bestrebungen, sei es bei der Ermöglichung von Studienaufenthalten im Ausland, sei es bei der Drucklegung wissenschaftlicher Arbeiten. Alle Studierenden, denen er ein verehrter akademischer Lehrer war, werden stets dankbar seiner gedenken. Durch die Funktionen, die er im *Verband Österreichischer Wirtschaftsakademiker* bekleidete, ist er mit vielen Absolventen der Hochschule nahe verbunden geblieben.

SCHEIDLs Wirken hat sich ja weit über den Bereich der Hochschule hinaus erstreckt, und es ist selbst für den näher Informierten erstaunlich, in welcher Vielzahl an österreichischen, ausländischen und internationalen Institutionen,

Vereinigungen und Organisationen er zu gleicher Zeit, zumeist in leitender, immer aber in maßgebender Funktion aktiv mitgearbeitet hat. Diese können und sollen hier nur beispielhaft genannt werden, insoferne nämlich, als ich mich für sie zu sprechen berechtigt ansehen darf.

Die *Österreichische Geographische Gesellschaft* drückt ihrem verschiedenen Präsidenten ihren tiefempfundenen Dank aus. Er hat in den letzten drei Jahren ihre Geschicke mit Umsicht und Tatkraft geleitet und als ihr Vorstandsmitglied seit zwei Jahrzehnten die Anliegen der Gesellschaft stets zu seinen eigenen gemacht.

Die *Österreichische Gesellschaft für Wirtschaftsraumforschung* verdankt ihre Gründung und Entwicklung der persönlichen Initiative des Verstorbenen, unter dessen Leitung sie bis vor kurzem stand. Ihr galt stets sein ganz besonderes Interesse und seine Förderung. Der Vorstand der Gesellschaft und alle ihre Mitglieder betrauern das plötzliche Ableben ihres Ehrenpräsidenten zutiefst.

Das *Institut für Österreichkunde* hat einen seiner stellvertretenden Vorsitzenden und den Leiter des Arbeitskreises für Geographie verloren. In dieser Funktion dokumentierte sich die starke Verbundenheit SCHEIDLs mit der österreichischen Schulgeographie, denn wie nur wenige andere hatte er sich der pädagogischen Anliegen der Lehrerschaft des Unterrichtsgegenstandes „Geographie und Wirtschaftskunde“ an den Allgemeinbildenden höheren Schulen angenommen, insbesondere als Veranstalter und Leiter der Geographentagungen sowie als Verfasser und Herausgeber von Lehrbüchern und Tagungsberichten.

Das geographische Lebenswerk SCHEIDLs, die Zahl seiner eigenen und der von ihm initiierten und herausgegebenen Publikationen, ist zu umfangreich, um hier eine entsprechende Würdigung zu erfahren. Die Grundaufgaben eines Geographen, das Wissen über die räumlichen Vorgänge und Erscheinungen auf unserer so vielgestaltigen Erde zu vermehren und zu vertiefen und die gewonnenen Erkenntnisse zu verbreiten, hat er unter dem Einsatz aller seiner Kräfte in reichem Maße erfüllt.

Selber in vielen Teilen der Welt zu Hause — als Gastprofessor, als Vortragender, als Teilnehmer an Kongressen oder auf Studienreisen — war er stets um die Internationalität des von ihm vertretenen Faches und um die geistigen Verbindungen zwischen Österreich und dem Ausland bemüht. Besonders eng waren seine Beziehungen zu Japan, jenem Lande, dem schon von jungen Jahren an sein wissenschaftliches Interesse galt und dem er einen großen Teil seiner Arbeiten gewidmet hat. Als Präsident der *Österreichisch-Japanischen Gesellschaft* hat er sich hohe Verdienste um die Vertiefung der kulturellen Bande zwischen den beiden Staaten erworben.

Mit Stolz können wir sagen, daß der Verewigte ein würdiger Repräsentant des österreichischen Hochschul- und Geisteslebens gewesen ist, der in der Welt stets Ehre für unsere Heimat eingelegt hat.

Keine der Auszeichnungen und Ehrungen, die ihm in großer Zahl aus dem In- und Auslande zuteilgeworden sind, hätte ihn veranlassen können, auch nur einen Augenblick in seinen Bemühungen nachzulassen. Sein Leben, das sicher nicht immer leicht gewesen war, hat er sich auch selbst keineswegs leicht gemacht. Es war durch unermüdliches Schaffen geprägt, wobei er die

strengsten Maßstäbe stets an sich selbst legte. Hochschullehrer zu sein war für ihn nicht nur Beruf, sondern Berufung im wahrsten Sinn des Wortes.

Und so hat er letzten Endes auch ein erfülltes Leben gehabt, denn, bei aller Traurigkeit des Abschiedes, mag es uns doch als tröstlich erscheinen, daß er sich bis zum letzten Augenblick, als ihm die Feder aus der Hand genommen wurde, selbst treu bleiben konnte und daß er so von uns gegangen ist, wie wir ihn immer kannten; tröstlich wohl auch deshalb, weil es ihm vergönnt war, den größten Teil seiner Pläne zu verwirklichen und die Ziele, die er sich gesetzt hatte, zu erreichen.

So danken wir Dir, lieber Freund, für das, was Du im Leben geleistet und uns gegeben hast, und nehmen Abschied in dem Bewußtsein, daß Du uns Jüngeren stets Vorbild und Ansporn bleiben wirst.